

General-Anzeiger

Halle'sches Tageblatt.

Abonnement 50 Pf. pro Monat frei in's Land. Durch die Post unter Nr. 2902 1/2 pro Quart. inkl. Postgeb. Vierteljahr 12 Pf. halbjährlich 20 Pf. anderwärts halbjährlich 20 Pf. vierteljährlich 7 Pf. 50. Bei Wochensendungen halbjährlich 10 Pf. vierteljährlich 5 Pf. 50.

Haupt-Expedition:

Größe Ulrichstraße Nr. 10 (Eingang Dachritzstr.).

Kapitalien nehmen ferner sämtliche Filialen entgegen. Erscheint täglich Nachmittags zwischen 5-8 Uhr.

für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verwaltungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

12. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Blätter“ und „Der Bauernfreund“.

Halle'sche Reise Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Zehe (Leiter, Redaktion etc.) Theodor Bach (Verlag, Druck und Vertriebsstelle) Alfred Gensch (Korrespondent, Halle a. S.). Redaktion: Gr. Ulrichstraße 10, Eingang Dachritzstraße, Zimmer 10. Erscheinung: 4-8 Uhr Nachmittags. Für Abgabe unentgeltlich Schriftstücke ferner Bestellungen. Druck und Verlag von H. Kuntze in Halle a. S. — Verleger: 212.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Zu Kettlers Tod.

Halle, 17. Oktober.

Das Tagebuch des Pfingler „Times“-Korrespondenten Dr. Morrison enthält folgende zum Theil noch nicht bekannte Einzelheiten über die Ermordung des deutschen Gesandten v. Kettler:

Am 20. Juni Vormittags veranlaßte sich das diplomatische Korps in der französischen Gesandtschaft, um abermals über die Sache zu beraten und Kenntnis zu nehmen von der Antwort des Lingsli-Jamens auf die Forderungen des diplomatischen Korps hinsichtlich der Schwabengasse, welche die chinesische Regierung für den Rückzug nach Peking angeht lassen wollte. Es war leitend der chinesischen Regierung keine Antwort einzuschicken. Einer der Gesandten machte den Vorschlag, sich in corpore nach dem Lingsli-Jamen zu begeben. Der Antrag fand aber keine Annahme, ein Uebel, denn sonst wäre die scharfsichtige Niederlegung erfolgt, die die Weltgeschichte je zu verzeichnen gehabt hätte. Einige Augenblicke später verließen zwei Tragfähige die französische Gesandtschaft, um sich nach dem Jamen zu begeben. Im ersten befand sich Herr v. Kettler, der gut chinesisch sprechen konnte, im zweiten der Dolmetscher Cordes. Die Nachrichten laufen schnell in Peking, denn vier Minuten später kam mein Boot zu mir und rief: „Der deutsche Gesandte ist ermordet worden!“ Es war richtig, der deutsche Gesandte war durch einen chinesischen Offizier erschossen worden. Eine Patrouille von 15 Mann ging unter der Führung des Herr v. Kettler nach, das eben an dem Tagelager meines Bootes vorüber, als ich plötzlich den Schritt von mir ein scharfes Schußgeräusch sah. Ein Mandchju in großer Uniform mit einem Mandarinenhut mit blauer Feder legte seine Gewehr auf Herrn v. Kettler, an. Er brüllte, als er sich in einer Entfernung von einem Meter befand, als der Schuß fiel. Ergriffen rief ich meine Träger herbei; ich stieg aus und bemerkte, daß v. Kettlers Schuß verfallen in der Straße stand. Im selben Augenblick erhielt auch ich einen Schuß. Ich sah ein, daß das geringe Ärgernis verhängnisvoll wäre und lief in nördlicher Richtung davon, während hinter mir weitere Geschosse fielen. Ich wandte mich nochmals um und sah den Schuß noch am selben Fleck stehen. Ich wurde von zwei mit Kanzen bespannten Männern verfolgt, bald verlor ich den Weg und hörte hinter mir die Worte: „Es ist ein Fremder, er hat nur erschossen, er verdient das.“ Niemand zeigte mir den Weg, endlich wies mich ein Verkäufer nach der Gesandtschaftsstraße, und eine halbe Stunde nach der Ermordung meines Gesandten kam ich in der amerikanischen Gesandtschaft an, wo ich in Damaskus fiel. Von da wurde ich nach der deutschen Gesandtschaft gebracht. Der Mörder war kein Räuber, sondern ein kaiserlicher Soldat in großer Uniform. Seine Leute hatten in der Nähe des Polizeipostens Aufstellung genommen, der unter dem Befehl des Militärkommandanten von Peking, Genant

reht. „Ich bestätige“, sagt Cordes, „daß der Mord an dem deutschen Gesandten vorbedacht war und durch einen kaiserlichen Soldaten auf Befehl von hohen kaiserlichen Beamten begangen worden ist.“

Die „Times“ bemerkt zu diesem Verichte, derselbe rechtfertige vollkommen die Haltung, welche der deutsche Kaiser gegenüber den Anhängern der systematischen Verdrängung gegen die Vertreter Europas eingenommen habe. Die Antwort der fremden Vertreter in Peking auf die in Uebereinstimmung mit der zweiten deutschen Note ihnen vorgelegten Punkte sei die einzig mögliche.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 16. Oktober. (Nachrichten.) Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen, laut Meldung aus Homburg v. d. H., heute Vormittag einen Spaziergang. Zur Frühstundzeit waren geladen der heute Mittag dort eingetroffene Prinz Albert zu Schleswig-Holstein, der Reichsfürst Fürst zu Stolberg und der Ober des Marineinspektors Viceadmiral Fischer v. Erdorff-Ehran.

— (Zu dem Befinden der Kaiserin Friedrich) ist seit Montag eine bemerkenswerthe Besserung nicht eingetreten. Die Fieberung nimmt einen langsame Fortgang. Die Umgebungen der Kaiserin ist streng verpönt, sich jeder Besichtigung zu erlauben. Es soll nach Möglichkeit alles vermieden werden, was die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Kaiserin lenken könnte. So viel sich jetzt fest, daß die Kaiserin den letzten Krankheitsanfall in der Hauptstadt glücklicherweise überstanden hat, wenn auch die völlige Genesung noch und Weile die Befestigung ihrer alten neuralgischen Schmerzen noch länger Zeit, während sogar für den ganzen Winter, sie zuzunehmen wird, in Göttingen zu bleiben.

— (Zu dem Befinden des Königs Albert von Sachsen) ist eine Besserung eingetreten. Die Wundenheilung, an denen König Albert schon seit längerer Zeit leidet, sind in den letzten Tagen wieder nicht aufgetreten. Ein vom vordringenden Schmalzschuß am Montag Nachmittag machte es möglich, daß der König sich für die nächsten Zeit Schonung und Ruhe anleitet. In der Nacht zum Dienstag hat der König mit Unterbrechungen leicht gut geschlafen, das Allgemeinbefinden ist etwas beruhigender.

— (Eine bemerkenswerthe Verlobung) wird jetzt bekannt. Laut Meldung aus dem Haag verheiratet sich das dortige Ministerial-Präsidentin der Königin Wilhelmina, in welcher sie ihre Verlobung mit dem Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin angeht. — Der Herzog war in diesen Tagen nach dem Haag gereist und vermutlich bereits das nun eingetretene Ereignis. Er ist am 19. April 1876 geboren.

— (Fürst Hohenzollern) ist, wie aus Homburg v. d. H. gemeldet wird, am Montag Abend dort eingetroffen, um dem Kaiser über die Frage der Einberufung des Reichstages Vortrag zu halten. Im Kreise der Reichsregierung und der preussischen Beamtenkreise zum Bundesrat ist die Mehrheit für eine Einberufung gegen Ende November, doch haben sich, wie man erzählt, gemächliche Stimmen auch dafür ausgesprochen, den Einberufungstermin bereits für die ersten Novembertage anzusetzen. In der Hand des Kaisers liegt jetzt die Entscheidung.

— (Eine offizielle Auslassung) besagt: Zu Ende voriger Woche hat im Reichstagsparlament unter dem Vorsitz des Reichstagspräsidenten eine Konferenz der Staatssekretäre unter Leitung des Kriegsministers v. Coppler und des Direktors der Kolonialverwaltung Dr. Sibel stattgefunden. Es habe sich bei dieser Besprechung, welche mehrere Stunden im Anspruch nahm, um die letzte endgültige Stellungnahme des Reichstags zum Reichshaushaltsetat für 1901 gehandelt, der nunmehr der Bundesrat zu beschließenden habe. In früheren Jahren haben solche Konferenzen nicht stattgefunden. Man darf wohl annehmen, daß die durch die Expedition nach China verursachten Ausgaben für veranlaßt haben.

Die Generalverammlung des Bundes der Inbuddlichen bezieht auf den zweiten Sitzungstage, die Einberufung um die Einleitung weiterer Maßnahmen zur Abstellung des Kohlenmangels zu erörtern, insbesondere um zeitweilige Aufhebung der Ausnahmestellung für die Ausfuhr von Kohlen nach dem Ausland, sowie um Veranlassung einer Untersuchung über die Verhältnisse am Kohlenmarkt. Der Bund hat einen händigen Ausfuhr für die Behebung der Kohlenfrage eingeleitet.

— (Zur Audeprämierung) wird weiter aus Paris gemeldet: Die Beziehungen zwischen den Delegierten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns einerseits und denen Frankreichs andererseits bariert fort. Wäre Schmidt insofern werden dieselben nur zur Aufrechterhaltung des status quo führen und nicht die Einberufung einer Konferenz, ähnlich der Berliner, zur Folge haben. Immerhin ist dieses Ergebnis nicht gleich, sondern nur nach dem gegenwärtigen Stande der Beziehungen als muthmaßliches Resultat anzusehen.

— (Der Audeprämierung Reichstagswahlkreis) ist es zu einer Session vom Bundes der Landwirthe gekommen. Die neue Bewegung hat sich selbstständige wirtschaftliche Vereinigung unter dem Namen Niedersächsischer Bauern, Arbeiter und Bürgerbund gebildet und tritt jetzt mit ihrem Programm an die Öffentlichkeit. Der Bund, der auf nationalen Boden steht, vertritt darin, die direkte wirtschaftliche Förderung der Mitglieder zu betreiben und in angemessener Weise auch auf die gegenwärtigen Interessen und die Vermittelungsbedürfnisse einzugehen.

— (Das sozialdemokratische Parteiblatt Hannover) veröffentlicht eine von der Polizei ausgehende Uebersicht über die zur Schärfe des Kaisers und der Kaiserin am 15. Oktober (es sollte auf diesem Tage in Silesien das Denkmal für Kaiser Wilhelm I. in Gegenwart des Kaiserspaars errichtet) angeordneten Maßnahmen. „Man will die 2. — Die amnestierten Sozialdemokraten haben die Maßregeln nicht dem Range zu verzeihen. Der Polizei-Inspektor hat sich in der Nähe der Hauptstadt aufgehalten. Hier sind Besprechungen zu hören und sind einige Besuche an geeigneten Plätzen zu sehen, die auf nur einen Wink herbeizutreten, bereit sind. Hierdurch dürfen die Maßregeln nicht bemerkt.“ Aber auch diese Schlußfolgerungen scheitern die Silbermedaille Polizei noch nicht für genügend gehalten zu haben; denn sie hat auch folgenden Bescheid verfaßt, nach welchem etwa in Süddeutschland wohnende Anarchisten oder als solche verdächtige Personen sich in der Zeit bis zum 15. d. M. von dort entfernen sollen. Polizeigewalt wurde um Mitteilung und Signalment, wenn möglich, um Fotos geographie der bet. Personen gebeten.

— (Eine Versammlung sozialistischer Sozialisten) in Berlin beschäftigt sich mit der Behandlung der polnischen Frage auf der Konferenz in Mainz und Paris. Alle Redner betonen sich dagegen, daß die polnisch-sozialistische Partei patriotisch-demokratische Ziele verfolge und der deutschen Sozialdemokratie entgegenstehe. In Uebereinstimmung mit der polnischen Delegation des internationalen Sozialisten-Kongresses in Paris wurde der Ausschluß der Frau Rosa Luxemburg aus der polnisch-sozialistischen Partei ausgesprochen. Der Vorsitzende, Buchdrucker Verlag, erklärte, die Partei müsse ihre Selbstständigkeit behalten, werde aber nie wieder mit der deutschen Sozialdemokratie Hand in Hand gehen.

— Berlin, 16. Oktober. Auf dem Königlichen Hof hier heute Mittags eine feierliche Einweihung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal. Das über 4 m hohe Standbild ist aus Bronze nach einem Entwurf des Bildhauers Peter Stauder-Verein in der Hofoper-Laudhammer, der Gießer des Standbildbauers Robert Dauton-Berlin aus silesischem Granit hergestellt. Der Altarsitzstand ist in Zementumform mit Marmor und Stein bemalt.

* Kiel, 16. Oktober. Aus Gibraltar wird gemeldet: Mehrere Hund von dem deutschen Schulschiff „Moltke“ besuchten heute die Städte auf dem protektoralen Friedhofe, wo die im Jahre 1856 bei dem Angriff der Briten auf die Manufaktur der Campesano „Lanzetta“ bei Verlosers Gefallen, ein Offizier und fünf Matrosen, begraben liegen.

Nummer 113.

Roman von Gotthard Brentendorff.

18] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) „Er hat sich vergeben — gewiß! Aber ich zweifle nicht, daß er es selbst bald bedauern wird. Aber Du darfst auch nicht vergessen, mein Kind, daß er eigentlich in seinem guten Recht ist. Die Frau gehört nun einmal zu ihrem Manne, und Du hättest gleich auf seine erste briefliche Aufforderung hin zu ihm zurückkehren müssen.“ „Mein Gott, wenn man Dich und ihn hört, sollte man wahrhaftig glauben, ich wäre ihm in der schlimmsten Absicht davongelaufen. Nun ich denn meinem Gatten darum weniger lieben, weil ich meine kindlichen Pflichten gegen einen todkranken Vater erfülle? Ach, ich fürchte sogar, daß ich ihn bis zu diesem Tage viel zu sehr, viel zu abgöttisch geliebt habe. Der geistliche Gatte, der bei heute die schwersten Bekümmernisse durchschleudern konnte, obwohl er wissen mußte, wie es in meinem Dergang auslief — er ist ja ein ganz anderer, als der Halbgoß, vor dem ich bisher anbetend auf den Knien gelegen.“ „Solche Enttäuschungen, meine liebe Käthe, bleiben keiner Frau erpart, und vielleicht hättest Du in Deiner Jährlichkeit wirklich das Gute etwas zu viel getan. Jedenfalls müßt Du Euch wieder miteinander zurechtfinden suchen, und es ist selbstverständlich, daß Du noch heute zu ihm zurückkehrst, wie er es verlangt hat.“ „Nein!“ rief die junge Frau mit großer Bestimmtheit ein. „Nein, das werde ich nicht thun. Ich habe dem Vater versprochen, bei ihm zu bleiben, und unter dem schiefen Einbruck der Schwärmerei, die er mir heute angehen, vermochte ich Hubert auch gar nicht gegenzutreten.“ „Du wirst Dich trotzdem dazu entschließen müssen, mein Kind“, sagte die Regierungsrätin mit eigentümlichem Nachdruck, „nicht nur, weil das Gesetz ihm die Macht gibt, Dich dazu zu zwingen, sondern vor allem, weil wir auf jede eventuelle

Weise versuchen müssen, ihn bei guter Laune zu erhalten. Der Tag ist wohl leider nicht mehr fern, da ich ganz und gar auf die Gnade meines Schwiegerheimes angewiesen sein werde.“ „Was sagst Du da?“ fragte Käthe bestürzt. „Auf die Gnade meines Mannes — Du?“ Frau Charlotte bejahte leuchtend. „Ich darf mich darüber wohl keiner Täuschung hingeben. Dem Vater hat uns alle schließlich hinterlassen. Nicht wie ein guter Haushalter hat er für die Seinen gesorgt, sondern er muß seit Jahren Schulden auf Schulden gehäuft haben, ohne daß ich auch nur eine Ahnung davon hatte. Seine Vermögensverhältnisse sind vollständig zerrüttet. Weisag die Vermögen nicht mehr Gläubiger, und sie werden mit ihren Anforderungen immer dringender und unerschütterlicher, je näher sie das Ende glauben. Ein entsetzlicher, bodenloser Abgrund ist es, der sich vor meinen Blicken auftut!“ „D, wie entsetzlich das ist! Der arme, arme Vater! Was muß er gelitten haben, und was muß er jetzt noch leiden!“ Eine finstere Gasse erstreckte zwischen den schon geschwundenen Bräuen der Regierungsrätin. Wir schreien. Du solltest Dein Mitleid eher mir zuwenden als dem, der das ganze Unglück durch eine geradezu unverantwortliche Geisteslosigkeit verursacht hat. Dein Vater büßt nur, was er gesündigt hat, und er wird ohnehin bald genug alle irdischen Sorgen entrichtet sein. Ich aber soll leben; und zu der Schmach, die seit der Verurteilung jenes Gläubigers meinem Namen anhaftet, werde ich auch das Martyrium der Armut zu tragen haben.“ „Sprich nicht so hart, Mutter, es gereicht mir das Herz! Ich kann es ja noch immer nicht glauben, daß Walter ein Verbrecher sein soll, mag ihm das Gericht auch verdammt haben. Und daran, daß es der Vater genommen werden könnte, mag ich vollends gar nicht denken.“ „Schlimm genug, mein Kind, daß das Leben keine Rücksicht nimmt auf unsere Empfindungen! Dein Stiefvater sät als ein Häßlicher im Judthum, und Dein Vater wird sterben — das sind, Gott sei es geklagt, nun einmal unabänderliche Dinge.

Habe ich da nicht Ursache genug, an meine Zukunft zu denken? Und fühlst Du Dich nicht verpflichtet, mich in der Sorge um diese Zukunft zu unterstützen?“ „Gewiß, liebe Mutter! Aber ich fürchte, daß wir noch einen anderen Ausweg werden suchen müssen. Hubert ist nicht reich, und er klagt oft genug, daß ihm die Verhältnisse nicht mehr gestatten, all seinen kleinen ehemaligen Junggeheilen-Passiven nachzugeben.“ „Weißt er selbst nicht Vermögen genug, um den elischen Namen seines Schwiegervaters zu retten, ist hat er doch viele Verwandte, die sehr wohlhabend sind. Es kostet ihn nur ein Wort, den Zusammenhang zu beenden und sich vor dem Ende zu retten. Aber er wird dieses Wort freilich niemals aussprechen, wenn Du es jetzt aus überzogener Bitterkeit für den Urheber deiner verzweifeltsten Lage trotz zu einem Freunde treibst.“ „Du bist also fast entschlossen, Mutter, Hubert ein Vater's Bestand zu bitten?“ „Ich habe keine Wahl. Doch nicht heute oder morgen schon soll es geschehen, es sei denn, daß unwahrscheinliche Ereignisse mich dazu zwingen. Für jetzt verlange ich von Dir nichts anderes, als daß Du meinem Gatten zu schnell als möglich verjährt und den Groll zu erlösen suchst, den die schrecklichen Vorgänge der letzten Zeit gegen alles, was den Namen Gendörff trägt, in seiner Seele nachgewurven haben müssen. Schließlich handelt Du damit ja nicht weniger in Deinem eigenen, als in meinem Interesse.“ Käthe schaute eine kleine Weile mit starrem Gesicht vor sich hin, dann sagte sie: „Gut, ich will es versuchen, vorausgesetzt, daß mich der Vater von meinem Verprechen entbindet, ihn nicht zu verlassen.“ „Von solchen Vorbeschlüssen, mein Kind, kann nicht mehr die Rede sein. Hier steht so viel auf dem Spiel, daß wir unmöglich die Launen eines Kranken entscheiden lassen dürfen. Und eine Auseinandersetzung würde ihn überdies viel mehr aufregen, als die vollendete Thatfache. Ich nehme es an mich, ihm die

Frankreich.

Die politische Lage in Frankreich ist durch einen Artikel des bekannten Pariser Korrespondenten der Londoner Times...

Großbritannien.

Der Krieg in Süd-Afrika. Die Abreise des Präsidenten Kruger aus Pretoria...

Die Verhandlung des Krieges mit Europa eine Vorbedingung ist, ohne welche die Unterdrückung der regierungseindlichen Bewegung...

Aus der Angebung.

Schlesien. 16. Oktober. (Aus der Vergleiche veröffentlicht.) Ein immer unglücklicher Fall hat sich gestern Nachmittag auf der Brauerei...

Zangerhausen. 15. Oktober. (Wahnpflicht.) Die Königl. Eisenbahnverwaltung Halle hat beim Bezirksamt die Ermächtigung zur Veranlassung der Vorarbeiten für eine normalspurige Bahn...

Wernhau. 16. Oktober. (Wahnpflicht.) Für die Wahnpflichte Lauga-Gölde und Wendorf-Waldmühle...

Jehales.

Städtische Kommissionen. Sitzung am Donnerstag, den 18. Oktober...

- 1. Antrag auf Erwerb von Land zur Erweiterung des Schulgrundstücks an der Petersbergstraße... 2. Antrag, den Hof an der Sandstraße...

Rechnungslegung unterworfen. Der Vorstand hat beauftragt, dem künftigen Rechnungsabwärtiger einen Entwurf vorzulegen...

Winter-Untericht der Schullehrer. Am nächsten Sonnabend 3 Uhr Nachmittags werden die hiesigen Schullehrer...

Wang-Vereinsausfall. Die Gründung des Wang-Vereins hat sich als ein Misserfolg herausgestellt...

Die Handelskammer macht die Interessenten darauf aufmerksam, daß in ihren Verhandlungen der Offizient...

Adelung. Der Handelskammer wird seitens der Polizeiverwaltung angezeigt, daß die im Jahre 1890...

Präsidentenwahl. Am nächsten Freitag wird die Wahl der Mitglieder der Polizeiverwaltung...

Präsidentenwahl. Am nächsten Freitag wird die Wahl der Mitglieder der Polizeiverwaltung...

Präsidentenwahl. Am nächsten Freitag wird die Wahl der Mitglieder der Polizeiverwaltung...

Präsidentenwahl. Am nächsten Freitag wird die Wahl der Mitglieder der Polizeiverwaltung...

Die Wägen in China. Die markanteste China-Neuheit ist heute das Kaiser-Kranzgenü unter amerikanischer Schutze...

Die Wägen in China. Die markanteste China-Neuheit ist heute das Kaiser-Kranzgenü unter amerikanischer Schutze...

Die Wägen in China. Die markanteste China-Neuheit ist heute das Kaiser-Kranzgenü unter amerikanischer Schutze...

Die Wägen in China. Die markanteste China-Neuheit ist heute das Kaiser-Kranzgenü unter amerikanischer Schutze...

Die Wägen in China. Die markanteste China-Neuheit ist heute das Kaiser-Kranzgenü unter amerikanischer Schutze...

Vertical text on the right margin, likely bleed-through or a separate column.

Telephon 912.

Herrn. Oetting

Gr. Steinstr. 12.

Anfertigung feiner Herrenkleider nach Maass.

Den Eingang der neuen

Herbst- und Winterstoffe

für Paletots, Anzüge, Frack- u. Gesellschafts-Anzüge, Beinkleider u. Westen

beehre mich anzuzeigen.

Reichhaltige Auswahl modernster Stoffe und erstklassige Ausführung bei sehr mässigen Preisen.

Es

ist

erreicht!

großen Umfab, kleinen Aufgeb, geringe Spejen u. Baarverkauf

wirklich reelle solide Möbel

zu folgenden fabelhaft billigen Preisen zu verfabnen.

- Kleiderschränke 22-70 Mk.
- Vertikows 30-80 Mk.
- Pfeilerschränke 19-30 Mk.
- Pfeilerspiegel 5-15 Mk.
- Stegische 9-24 Mk.
- Esstische 10-12 Mk.
- Ausziehtische 20-45 Mk.
- Rohrstühle 3-4 Mk.
- Walzenstühle 5,50-7 Mk.
- Muschelstühle 7-11 Mk.
- Trumeaux m. Consol. 39-80 Mk.
- Büffets 125-200 Mk.

Bettstellen mit Matraz. 20, 24, 30, 35, 40-65 Mark.

- Waschtisletten 19-40 Mk.
- Nachtische 10-18 Mk.
- Ripsdivans 28-45 Mk.
- Moguetdivans 55-65 Mk.
- Perserdivans 70-85 Mk.
- Taschendivans 65-90 Mk.
- Panoeidivans 110-180 Mk.
- Plüsch-Garnituren von 90 Mk. an
- Küchenschränke 22-30 Mk.
- Küchenbüffets 33-45 Mk.
- Küchenstühle 2,50 Mk.
- Aufwaschtische 18-24 Mk.

und noch 1000 andere Möbel ebenjo Raumbillig. Eigene Werkstat. Langjährige Garantie. Anfrucht auch ohne Kauf gem gestatt.

Transport frei. Julius Rosenberg,

Wagdeburger Engros-Lager, HALLE, Gr. Ulrichstraße 54, 1.

Pariser Weltausstellung 1900.

Von der Internationalen Jury wurde den

Original SINGER Maschinen

der

GRAND PRIX

der höchste Preis der Ausstellung, zuerkannt.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges., Halle a. S., Leipzigerstrasse 20.

Meissner Dombau Geld-Lotterie

zur Erneuerung des Domes in Meissen.

13,160 Geldgewinne und 1 Prämie im Betrage von

375,000 Mark.

Die Hauptgewinne sind ev.

100000 spec. 60000, 40000, 20000, 10000 M. etc.

Original-Loose à 3 Mark (Porto u. Liste 30 Fl.) empfehlen und versenden prompt.

Oscar Bräuer & Co. Nachf., Geschäftsbank,

Berlin W., Friedrich-Strasse 181.

Ziehung 20. bis 26. Oktober cr.

Aug. Weddy, Leipzigstr. 21/22. Goldfüllfeder mit 14 Kar. Feder Stück Mark 6,00-20,00.



Eine Füllung genügt bei täglich mehrstündigem Gebrauch 10-14 Tage.

Größte Auswahl handfreier Bettfedern zu den billigsten Preisen. H. Eikan, Weipolstr. 57.

Grundeöfen, alle Tischarbeiten liefert billigst. A. Möbius, Ritterstr. 5.

DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE

pr. 1/2 Pfd.-Pack 40, 45, 50 u. 60 Pfg. ist das feinste Fabrikat der Neuzeit. FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.

Vorläufige Geschäftsanzeige. Einem hochverehrten Publikum von Ammendorf und Umgebend theile ich ergebenst mit, daß ich gewillt bin, am 1. November in meinem Grundstücke Osterstraße 1 eine Butter-, Eier-, Käse-, Delikates-, Obst-, Gemüse- und Viktualien-Handlung zu eröffnen. Jede Woche frische hausgebackene Wurst. Indem ich versichere, nur gute Waaren zu billigen Preisen zu liefern, bitte ich um gütige Unterstützung und zeichne mich hochachtungsvoll Otto Börner, Ammendorf. NB. Lieferanten bitte um Offerten.

Rich. Ritter Pianos Grossherz. Sachs. Hoflieferant. Grösste Auswahl. Billigste Preise. Schöne, gelbe, weiße.

Engros. Spielwaaren - Puppen. Muster-Ausstellung. 10, 25, 50 u. 100 Pfg. Artikel sowie eine reiche Auswahl besserer Spielwaaren und Puppen noch zu alten billigen Preisen abzugeben. Gebr. Buttermilch, Spiel- und Galanteriewaaren-Engros-Lager. Geschäftshaus: Landwehrstr. 9, nahe am Bahnhof. Fernsprecher 508.

Gründliche kaufmännische Ausbildung kann in nur drei Monaten erworben werden. Institutsmitteln gratis. Königl. behördl. konzess. Handels-Lehr-Institut Otto Siede, Elbing, Preussen.

geb. Geflügel! 7-8 weiße Gänse, od. 15 weißen Enten, ober 20 St. i. Bunter legende Fühner 13.4. Guller 10 Pfd. 5.80 Mk. zur Probe 6 Pfd. 4 Mk. Sternlieb, Luitze 43 via Stratan.

Gebr. Kaffee, Perl-Mischung, Reinh. Gebhardt Nachf., Rannischestr. 1,20, hochfein im Geschmack.